

Original-Mitteilungen an die Redaktion.

Ueber das Hinaufgehen von *Posidonia Becheri* in das produktive Karbon.

Von **Fritz Frech** in Breslau.

Posidonia Becheri schien bisher nach allen in der Literatur enthaltenen Angaben zu den besten Leitfossilien des oberen Unterkarbon zu gehören. Ihr Vorkommen in der untersten Stufe, den Kalken von Erdbach-Breitscheid bei Herborn, beruht auf einem einzelnen, noch nicht einmal unzweifelhaft bestimmten Bruchstücke¹. Um so bekannter ist ihr massenhaftes Auftreten in den gewöhnlich als Kulm bezeichneten dünnplattigen Posidonien-Schieferin und den schwarzen eingelagerten Kalken. Eine vertikal ausgedehntere Verbreitung der bezeichneten Muschel wird durch eine weitere Angabe HOLZAPFEL's als möglich hingestellt. HOLZAPFEL erwähnt a. a. O. (p. 64), daß er ein Exemplar von *Posidonia Becheri*, welches mit den kleinen schmalen Stücken aus den Schiefern von Herborn vollkommen übereinstimmt, in Kohlenschiefern sammelte, welche im Probsteier Walde beim Bahnhof Stolberg bei Aachen noch über dem liegendsten Kohlenflöz der Inde-Mulde (Wilhelmine-Flöz) liege; er betont die Möglichkeit, daß die genannten Schieferfone älter seien, als man bisher annahm, d. h. dem Unterkarbon zugehören. Zu einer weiteren Prüfung der Altersstellung des Leitfossils mahnt eine briefliche, wie es scheint, ungedruckt gebliebene Mitteilung FERDINAND RÖMER's, die GÄBLER erwähnt (Schichtenverjüngung. 1892. 23/24 und Schichtenidentifizierung. 1891. 6). Die Wiedererkennung der der Mitteilung zugrunde liegenden Stücke wurde mir dadurch erschwert, daß, wie es scheint, eine Verwechslung der Etiketten stattgefunden hat. Die RÖMER'sche Etikette „*Posidonomya Becheri?*, Kohlengebirge aus der liegenden Flözpartie bei Golonog (Polen), Klahr 1879“ befindet sich

¹ HOLZAPFEL, Cephalopodenführende Kalke von Herborn. Paläontologische Abhandlungen von DAMES und KAYSER, 1899.

nämlich in einem Kästchen, das Anthracosien enthält. Eine echte, aber verdrückte und daher spezifisch nicht ganz sichere *Posidonia* ist allerdings als „*Posidonomya* Kohlengeb. Golonog (Polen)“ bezeichnet; nur diese letztere dürfte als *Posidonia Becheri*(?) anzusprechen sein, während die schlechte Erhaltung der Anthracosien eine Verwechslung möglich erscheinen läßt. Das Hinzukommen weiteren Materials, das sich durchweg in der Breslauer Sammlung befindet, macht nun aber das Hinaufgehen der *Posidonia* wenigstens in die tiefsten Horizonte des Oberkarbon zweifellos. Insbesondere ist es ein Exemplar aus Kohlenschieferton des unteren Kohlengebirges von Alnwick, Northumberland¹; es stimmt mit meiner Abbildung² sowie kleinen Exemplaren von Hagen so gut überein, daß eine Abtrennung undenkbar erscheint.

Hingegen zeigen weitere und zwar häufige Vorkommen von Posidonien aus dem Sattelflözhorizont von der Königsgrube in Oberschlesien und gleichaltrige belgische Formen aus den Phthаницen des unteren Kohlengebirges³ minimale Abweichungen von der *Posidonia Becheri* sensu stricto:

Posidonia Becheri BRONN mut.

Die kleinen im Jahre 1879 in der Sattelflözzone der Königsgrube ziemlich zahlreich gefundenen Stücke erreichen durchgängig nur eine Höhe von 5—7 mm und eine Breite von 4—5 mm. Abgesehen von diesem Größenunterschied bildet der meist subquadratische Umriss und die etwas feinere Anwachsstreifung einen Unterschied von den typischen Exemplaren. Die Posidonien, welche in außerordentlicher Menge die Schichtflächen des weißen Kieselsteins (Phthаницes) von Castiau bei Mons bedecken, ähneln in der Feinheit der Berippung am meisten den Exemplaren von Königshütte, erreichen aber eine Höhe von 1—1,5 cm. Der Unterschied in der Größe verschwindet also, und auch eine Differenz in der Berippung ist gegenüber feingestreiften unterkarbonischen Exemplaren⁴ nicht vorhanden. Will man diesen Unterschied der

¹ legit FERDINAND RÖMER.

² FRECH, Die devonischen Aviculiden Deutschlands. 1891, Taf. XIV Fig. 6.

³ De la base du houilles (Castiau bei Mons) legit DEWALQUE 1883.

⁴ *Posidonia Becheri* BRONN = *P. membranacea* M'Coy. (Synopsis Carb. Foss. Irel. p. 78. Tab. XIII. Fig. 14) teste BAILY, Figures of Characteristic British Fossils 1875. Ein von BAILY an FERD. RÖMER eingesandtes Exemplar von Bally, Grafschaft Mayo, zeigt die vollständige Übereinstimmung der Erhaltung der stark deformierten und verdrückten, in Irland vor kommenden Stücke mit dem folgenden KONINCK'schen Namen *Posidonia constricta* L. G. DE KONINCK (Faune du Calcaire Carbonifère de la Belgique par LT. G. DE KONINCK. Annales du Musée royale d'histoire naturelle de Belgique. Tab. XXXI. Fig. 19).

Berippung in der Namengebung zum Ausdruck bringen, so gelangen wir zu folgender Aufstellung:

1. *Posidonia Becheri* sensu stricto mit gröberen Rippen.
 - a) Oberes Unterkarbon. Posidonien-Schiefer == sogen. Kulm, überall von der Iberischen Halbinsel bis Nordengland und den Sudeten gesteinsbildend.
 - b) Unteres Oberkarbon. Oberschlesien. Golonog nicht gauz sicher bestimmbar wegen Verdrückung. Tenczynek? (teste GÄBLER); Probsteyer Wald bei Stolberg, Hangendes des Wilhelmine-Flözes (teste HOLZAPFEL).
2. Feinrippige Varietät (= *Posidonia membranacea* M'Coy. == *P. constricta* DE KONINCK).
 - a) Oberes Unterkarbon. Kalk von Visé, Belgien, DE KONINCK's Original. Posidonien-Schiefer: von Bordeira, Prov. Algarve (Portugal), legit FERDINAND RÖMER. Loughshinny (Irland) legit FERDINAND RÖMER. In beiden Fällen liegen grobrippige und sehr feinrippige Exemplare auf demselben Handstücke nebeneinander.
 - b) Unteres Oberkarbon. Castiau bei Mons in Belgien. Königsgrube Oberschlesien.

Da nun aber, wie sich aus dieser Übersicht ergibt, weder in geologischer, noch in geographischer Beziehung, noch hinsichtlich der Skulptur ein durchgreifender Unterschied zwischen dem grobrippigen Typus der Art und der feingestreiften, früher als *constricta* bezeichneten Form besteht, erscheint eine Trennung beider nicht empfehlenswert. *Posidonia Becheri* geht also mit seinen beiden Skulpturtypen in das Oberkarbon hinauf und ist an einigen Fundorten (in Irland, Belgien und Königshütte) sogar recht häufig. *P. Becheri* ist somit nicht mehr als unterkarbonisches Leitfossil anzusehen.

Neue Mineralien vom Eisenerzbergbau Gobitschau nächst Sternberg (Mähren).

Von Franz Kretschmer in Sternberg.

Mit 1 Figur.

In den Jahren 1890 bis 1900 haben wir den der Zöptauer und Stefanauer Bergbau- und Eisenhütten-Aktiengesellschaft gehörigen Eisenerzbergbau Gobitschau mittels des 675 m langen Levin-(Ottilien-)Stollen in einem unter der Tagesoberfläche 84,7 m tiefen Horizonte unterfahren und sowohl über die Nebengesteine (Diabasporphyrite, Schalsteine und Tonschiefer), als auch über die Eisenerzlager sehr wichtige Erfahrungen gemacht, sowie neue Mineralien entdeckt. Es sollten nach Maßgabe früherer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [1905](#)

Autor(en)/Author(s): Frech Fritz

Artikel/Article: [Ueber das Hinaufgehen von Posidonia Becheri in das produktive Karbon. 193-195](#)